

Neue Apparate und Beobachtungsmethoden.

Trennungsapparat nach Prof. Dr. O. Luedecke †.

Von O. Dreibrod in Leipzig.

Mit 2 Textfiguren.

Mit der Abfassung des folgenden Artikels erfülle ich eine Pflicht der Pietät gegen meinen hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. O. LUEDECKE. Es handelt sich um die Beschreibung eines von ihm erfundenen Apparates zur Trennung pulverisierter Gesteine, mit dessen Beschreibung Prof. LUEDECKE mich kurz vor seinem Tode beauftragte.

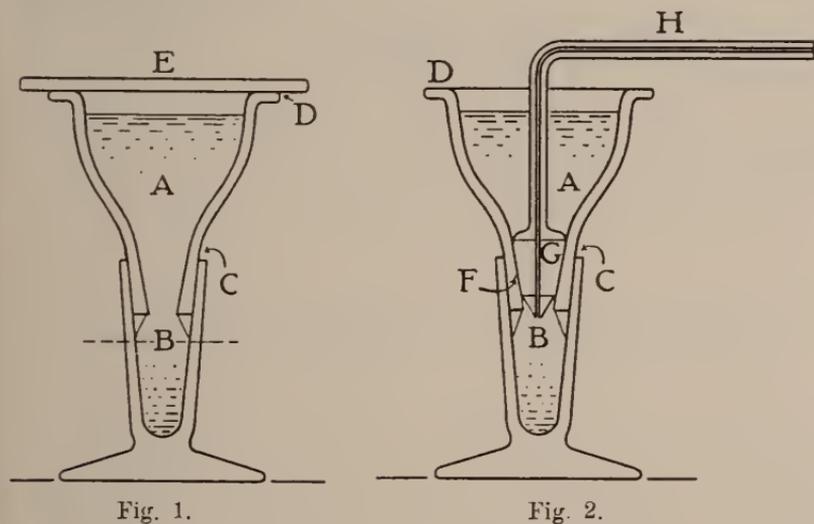


Fig. 1.

Fig. 2.

Der Apparat (Fig. 1 und 2) besteht aus Glas und hat an Größe und Gestalt Ähnlichkeit mit einem gewöhnlichen Weinglase, dessen beide Hauptteile, Kelch A und Fuß B, aber auseinander genommen werden können und bei C durch Rauhschliff genau ineinander gepaßt sind. Mit Rauhschliff ist auch der obere Rand D versehen, um ihn zur Auflage einer dicht abschließenden Platte E geeignet zu machen.

Man füllt das untere Gefäß B mit dem ziemlich fein pulverisierten Gestein, doch höchstens bis zu der in Fig. 1 angedeuteten punktierten Linie, und gießt eine schwere Lösung darauf, deren spezifisches Gewicht die Mitte hält zwischen denjenigen der zunächst zu trennenden Mineralgruppe. Es erfolgt alsbald die

Sonderung, indem das leichtere Pulver die Oberfläche der Flüssigkeit aufsucht und das schwerere zu Boden sinkt. Aber diese Scheidung ist nur eine unvollkommene, weil die an den Pulverteilchen haftende Luft eine nicht unwesentliche Störung hervorruft. Prof. Dr. O. LUEDECKE stellte diesen Übelstand dadurch ab, daß er die Flüssigkeit unter Benutzung des Deckels E tüchtig schüttelte und dann den Apparat ca. 20—25 Minuten unter den Rezipienten einer Luftpumpe brachte. Auf diese Weise wurde eine vollständige Trennung erzielt. Nachdem man das Gefäß vorsichtig aus dem Rezipienten genommen hat, führt man langsam den Glasstopfen G (s. Fig. 2) ein, der durch Schliff bei F genau in den unteren konisch geforuten Hals des Kelches A paßt und mit einer Kapillare H versehen ist, die der verdrängten Flüssigkeit einen Ausweg verschafft, und die zugleich als Handhabe für den Stopfen dient. Der untere konische Auslauf des Stopfens erleichtert dessen vorsichtiges Eintauchen in die Flüssigkeit und verhindert, daß Teilchen des leichteren Mineralpulvers nach unten gedrückt werden. Nachdem die Flüssigkeit sich beruhigt hat, ist es ein leichtes, die Mineralien durch Herausheben des Kelches aus dem Fuße zu trennen.

Ich möchte hinzufügen, daß ich den oben beschriebenen Apparat bei der Untersuchung von Graniten vielfach erprobt und als äußerst praktisch befunden habe.

Leipzig, Institut f. Mineralogie u. Petrographie, Mai 1911.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Londoner Mineralogische Gesellschaft. Sitzung am 24. Januar 1911 unter dem Vorsitz von Prof. W. J. LEWIS. F. R. S.

F. H. BUTLER: Über Kaolin. Der Kaolinit in den Coal Measures von Glamorganshire entsteht durch Umwandlung von Feldspat durch kohlenäureführendes Grundwasser. Der sekundäre Glimmer und Quarz der carbonischen Sandsteine und des Greisen verdanken ihre Entstehung ursprünglich der Bildung von Kaliumcarbonat und Alumohexakisieselsäure (MOROZEWICZ), welche Säure in Kieselsäure und Alumodikieselsäure, d. h. Kaolin weniger Kristallwasser zerfällt. Die letztere Säure setzt sich mit dem Carbonat in Glimmer und freie Kohlensäure um. Kaolinit wird bei Gelegenheit der Bildung von Turmalin in kaolinführenden Gesteinen zersetzt und kann daher kein Produkt der Einwirkung von Borsäure sein.

Dr. G. T. PRIOR und Dr. G. F. H. SMITH: Über Schwarzbembergite. Neuere Analysen von PRIOR zeigen, daß dieses Mineral ein komplexes Jodat und Oxychlorid von Blei ist: $\text{Pb}(\text{J O}_3)_2 \cdot 3(\text{Pb Cl}_2 \cdot 2 \text{Pb O})$.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Dreibrodt O.

Artikel/Article: [Trennungsapparat nach Prof. Dr. O. Luedecke +. 425-426](#)